

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Winter-
ferien für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufsschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entsp. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes einschließlich
des Inseratentheils
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 206.

Sonnabend, 4. September

1869.

Volksproceße.

Von Josef Rank.

(Schluß.)

VII.

Eine hervorragende Stelle unter den Proceßen nehmen auch solche ein, welche zwischen einzelnen Ständen, zwischen mehr oder weniger einflussreichen Familien, oder gar zwischen Unterthanen und ihren Fürsten entstehen. Sie werfen oft ein überraschendes Streiflicht auf Gesittung und Rechtsbewußtsein Einzelner wie ganzer Stände und sind ein culturhistorischer Beleg für herrschende Humanität oder Barbarei des ganzen Rechtsverfahrens einer Zeit.

Wir übergehen den bekannten und originellen Proceß Friedrich's des Großen mit einem Müller in Sans-Souci wegen Abtragung einer Windmühle und wenden unsere Aufmerksamkeit einem Rechtsfalle zu, der, seiner ungeheuerlichen und entsetzlichen Folgen wegen, um die Mitte des 16. Jahrhunderts ganz Norddeutschland beschäftigte.

Der Held dieses Proceßes ist Michael Kohlhaas, von Natur ein Mann schlecht und recht, seines Gewerbes ein Rohhändler, dreißig Jahre alt, ein Muster bürgerlichen Sinnes und Gehorsams, der aus verletztem Recht und Rechtsgefühl von Verbrechen zu Verbrechen fortgerissen, als Landfriedensbrecher, Mordbrenner, Raubmörder und Städteverwüster — ein Schrecken Norddeutschlands — auf dem Schaffote endete.

Der Fall, welcher von dem märkischen Mönche Haptitz in einer Chronik erwähnt und von Heinrich von Kleist in einer berühmten Erzählung behandelt wurde, ist in Kürze folgender:

Mit einer Koppel Pferde einst aus der Mark Brandenburg ins Anseland reitend, traf Kohlhaas auf sächsischen Gebiete unweit der Aße einen Schlagbaum, den ein Junker von Tronka hatte errichten lassen, um von den des Weges Ziehenden Zoll zu erheben.

Während Kohlhaas mit seiner Koppel Pferde hielt und kopfschüttelnd das Geld zahlte, kam von der nahegelegenen Burg herab der Vogt und fragte nach dem Paßschein, da ohne einen solchen kein Roskamm mit Pferden über die Grenze gelassen werde.

Achtzehn Male hatte Kohlhaas früher die Grenze überschritten; bekannt mit allen Verordnungen, die sein Gewerbe betrafen, mußte er nichts von dieser Neuerung, ließ seinen Knecht bei den Thieren und begab sich auf das Schloß des Junkers um Aufklärung.

Der Junker saß oben, wacker zehend, mit lärmenden Genossen beim Gelage.

Kohlhaas brachte seine Angelegenheiten vor und mehr um die schönen Pferde zu besehen, als um die Streitsache zu ordnen, begab sich der Junker mit seinen Genossen in den Schloßhof hinab.

Man musterte die Thiere; der Eine lobte den Schweißfuchs mit der Blässe, dem Andern gefiel der Kastanienbraune, der Dritte streichelte die Schede mit schwarzgelben Flecken und alle meinten, daß die Pferde wie Hirsche wären und im Lande keine besseren gezogen würden.

Kohlhaas erwiderte munter: daß die Pferde nicht besser wären, als die Ritter, die sie reiten sollten und forderte sie auf, zu kaufen.

Der Junker, den der mächtige Schweißhengst sehr reizte, befragte ihn um den Preis; der Verwalter lag ihm an, ein Paar Kappen zu kaufen, die er wegen Pferdemanjels in der Wirthschaft brauchen zu können glaubte; doch als der Roskamm sich erklärt hatte, fanden die Ritter ihn zu theuer, und der Junker sagte: daß er nach der Tafelrunde reiten

und sich den König Actus aufsuchen müsse, wenn er die Pferde so anschlage! Also beschloß der Roskamm jeden weiteren Handel sein zu lassen, empfahl sich dem Junker und ergriff die Zügel der Pferde um abzureiten.

In diesem Augenblicke trat der Schloßvogt aus dem Hause und sagte: er höre ja doch, daß er ohne einen Paßschein nicht reisen dürfe! Kohlhaas wandte sich um, fragte den Junker, ob es denn mit diesem Umfande, der sein ganzes Gewerbe zerstöre, in der That seine Wichtigkeit habe? Der Junker antwortete: „Ja, Kohlhaas, den Paß mußt Du lösen.“ Kohlhaas bat ihn nur diesmal ziehen zu lassen und versprach, bei seinem Durchzug durch Dresden den Paß in der Geheimschreiberei zu lösen.“

„Dann“, fiel ihm der Schloßvogt in die Rede, „müsse er wenigstens ein Pfand der Sicherheit, daß er den Schein lösen würde, zurücklassen!“

Wieder wandte sich Kohlhaas an den abgehenden Junker und fragte: „Welchen Werth an Geld oder Sachen er denn zum Pfande zurücklassen solle?“

Der Verwalter meinte, in den Bart murrend, er könne ja die Kappen selbst zurücklassen!

„Allerdings“, sagte der Schloßvogt, „das ist das Zweckmäßigste; ist der Paß gelöst, so kann er sie jederzeit wieder abholen!“

Kohlhaas, über eine so unverschämte Forderung betreten, sagte dem Junker, ob er denn mit diesem Gebahren einverstanden sei, worauf der Junker, da in demselben Augenblicke ein Windstoß eine ganze Last von Regen und Hagel durchs Thor jagte, kurzweg ausrief: „Wenn er die Pferde nicht loslassen will, so schmeißt ihn wieder über den Schlagbaum zurück!“ und ging ab.

Der Roskamm, wohl einsehend, daß er hier der Gewaltthätigkeit weichen müsse, entschloß sich, die Forderung zu erfüllen, spannte die Pferde aus, führte sie selbst in den Stall und setzte dann mit dem Rest der Koppel seine Reise fort.

In Dresden angekommen, erfuhr er alsbald, die Geschichte von dem Paßschein sei ein Märchen, ließ sich in der Geheimkanzlei darüber ein Atteste ausstellen und ritt nach der Burg des Junkers zurück.

Man gestattete ihm hier auch ohne Weiteres die Abführung der Pferde, aber wie erstaunte Kohlhaas, als er statt seinen wohlgenährten glatten Thieren ein Paar dürre Mähren erblickte, abgetriebene, Bilder des Elends und Jammers, Mähnen und Schweif ohne Wartung zusammengeknetet.

Voll Ingrimm ließ er die Pferde stehen und ging hin, sich Recht beim Gerichte zu verschaffen.

Der Proceß begann, durch Klage — auf Wiederherstellung der Pferde und Schadenersatz gerichtet; aber Kohlhaas ward damit zurückgewiesen, weil es seinem Gegner an Betterchaften nicht fehlte.

Seiner höhern Orts vorgebrachten Beschwerde folgte die Entscheidung: er sei ein unruhiger Kopf, ein Querulant; er möge die Pferde holen, da der Junker sie ihm nicht vorenthalte, und damit habe die Sache ihr Ende.

Alle ferneren Schritte blieben ohne Erfolg. Das Weib des Roskamm's starb in Folge eines Kolbenstoßes auf die Brust, als sie dem Landesherrn selbst eine Supplik in ihres Mannes Angelegenheiten überreichen wollte, von der Wache am Schloßthor zurückgestoßen.

Da verkaufte Kohlhaas Haus und Hof. Um sich selbst Recht zu verschaffen, ritt er mit sieben Knechten, alle bewaffnet, aus, der Tronkenburg zu.

Er fiel überrumpelt mit Schwert und Feuer ins Schloß, das als bald an allen Ecken brannte und mit genauer Noth entgingen die Bewohner desselben dem Verderben.

Als Kuhlhaas vernahm, der Junker sei nach Wittenberg geflüchtet, zog er darauf hin, erließ ein Mandat und forderte jeden guten Christen unter Angelobung eines Handgeldes und anderer Vortheile auf, seine Sache gegen den Junker von Tronka als den gemeinen Feind der Christenheit zu ergreifen.

Der reißige Haufe des „reichs- und weltfreien, Gott allein unterworfenem Herrn“, wie er sich nannte, mehrte sich auf 30 Köpfe. Damit zog er gegen Wittenberg, überfiel im Dunkel der Nacht die Stadt, legte an mehreren Ecken Feuer, also daß 19 Häuser und eine Kirche ein Raub der Flammen wurden.

Ein Fähnlein von 50 Reitern zog ihm entgegen; er warf sie aber zurück, erneuerte den Brand, erklärte in schriftlichem Anschlag: er werde, falls man ihm den Junker nicht ausliefere, die Stadt einäschern, also: „daß er hinter keine Wand werde zu sehen brauchen, um ihn zu finden“.

Bei Anbruch der dritten Nacht legte er nochmals Feuer in der Stadt, also, daß bei scharfem Nord zwei Kirchen mehrere Klöster und Schulen, die Landvogtei und 42 Häuser in weniger als zwei Stunden in Schutt und Asche lagen und wußte flug dem Landvogt und seiner Schar von 150 Mann auszuweichen.

Die Rotte des Lantfriedensbrechers war unterdeß auf mehr denn 100 Köpfe angewachsen, alle vollständig bewaffnet.

Da Kuhlhaas vernahm, daß der Prinz Friedrich von Meissen mit einer Heerschar von 500 Mann gegen ihn heranrückte, überfiel er ihn bei Mühlberg in der Nacht, schlug ihn und nöthigte ihn zum Rückzuge nach Dresden.

Gleichergestalt zersprengte er die zweite wider ihn heranrückende Schar unter dem Befehle des Landvogts bei Damerow; fünf Tage nach der Zersprengung beider Heereshaufen stand er vor Leipzig und steckte die Stadt an drei Seiten in Brand, immer noch des Willens, seine Gefellen auseinandergehen zu lassen und nach wie vor ein guter, braver, wahrheitsliebender Bürger zu sein — wenn ihm der Junker von Tronka die Rappen wohlgenährt in den Stall führe! Denn er war des festen Glaubens, die Welt habe ihm Abbitte zu thun für den Verlust seines Weibes und seines Rechtes.

Da vernahm er eines Tages, Martin Luther selbst habe gegen ihn ein warnend Manifest ausgehen lassen, worin er seiner Ansicht entgegenrete, als ob ihm mit Wissen und Willen des Kurfürsten und des Obertribunals Unrecht geschehen sei!

Sofort begab sich Kuhlhaas in Begleitung eines Knechtes nach Wittenberg, erschien zu später Abendstunde in der Studierstube des betroffenen Reformators, hielt mit ihm eine lange, ernste Unterredung, beichtete ihm sodann und versprach, soferne sein Proceß in Dresden auf ordentlichem Wege anhängig und gewissenhaft geführt würde, alle weiteren Ausschweifungen sein lassen und persönlich in Dresden erscheinen zu wollen.

Auf Luthers Verwendung hin wird der Proceß wegen der Rappen richtig in Dresden anhängig gemacht. Kuhlhaas erhält freies Geleit bis Dresden, um selbst die gerichtliche Klage erheben zu können.

Aber neue Rabalen, neues Unrecht von Seiten des Gerichtes, des Kurfürsten und der Räte werden dem Gerechtigkeit erwartenden Kuhlhaas zugesügt. Die garantierte persönliche Freiheit wird nach und nach in persönliche Gefangenschaft verwandelt.

Da steigen alle Rachegeanken, die er bereits in seiner Brust überwunden hatte, mit doppelter Kraft empor; er will frei werden und sich mit neuer furchtbarer Gewalt sein Recht verschaffen!

Aber ein Brief von ihm an Johann Nagelschmied, seinen Spießgesellen, der noch mit seiner Rotte in den Wäldern Thüringens haufete, ward aufgefangen; darin schreibt er, daß er den ihm übertragenen Oberbefehl annehme, daß man ihn deshalb zur Flucht aus Dresden verhelfen und ihm einen Wagen schicken solle.

Darauf hin wird er ergriffen und schwer mit Ketten beladen in ein Gefängniß geworfen.

Der Proceß gegen ihn begann jetzt vor Sächsischem peinlichen Gericht. Schon ist er zum Tode verurtheilt, als der Kurfürst von Brandenburg, dessen Unterthan er ist, ihn als solchen reclamirt.

Er wird ausgeliefert und — gewinnt den Proceß wegen der Rappen in Dresden; doch sein Landesherr sieht sich veranlaßt, ihn des Landesfriedensbruches, der Niederbrennung der Tronkenburg und der andern

Verwüstungen mit Feuer und Schwert anzulagen und zum Tode durchs Henkerschwert verurtheilen zu lassen.

Nun wurde dem Kuhlhaas, wie er's verlangte, sein Recht; — denn seine Rappen werden ihm wohlgenährt vor seinem letzten Gange zur Richtstätte vorgeführt und er durfte mittelst Testament über sein Hab und Gut, das er ehrlich im Schweige seines Angesichts erworben, frei verfügen.

So war denn endlich sein Wunsch erfüllt, sein verletztes Recht wieder hergestellt — und gefaßt — mit Freuden, daß ihm sein Recht geworden — legt er sein Haupt auf den Richtblock — und stirbt.*)

*) Ein anderes haarsträubendes Beispiel von Volksproceßen erzählt A. Freiherr von Seib unter der Ueberschrift „Eine Hand voll Sand“ in seinen interessanten „Erlebnissen auf dem Gebiete der Straf-Justiz und der inneren Mission“ (Halle, Wilmann. 1860), S. 154—166. D. Reb.

Predigt-Anzeigen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis (den 5. September) predigen:

Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Katechismus-Predigten:

Montag den 6. September Abends 6 Uhr Herr Consistorialrath D. Dryander. (1. Bitte.)

Mittwoch den 8. September Abends 6 Uhr Herr Superintendent D. Franke. (2. Bitte.)

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel. Um 2 Uhr Herr Domprediger Zahn.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Domprediger Focke. Um 2 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Vormittags 8 Uhr Kinder Gottesdienst Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 4. September Nachmittags 2¼ Uhr Vorbereitung Herr D. Neuenhause.

Sonntag den 5. September um 10 Uhr Herr Domprediger Zahn.

Abends 5 Uhr Herr Domprediger Focke.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Roderfeld. Um 9 Uhr Herr Dechant Wille. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Kinderlehre Herr Candidat Könneke.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Herr Prediger Pfaffe.

Freitag den 10. September Abends 8 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Seiler.

Diaconissenhaus: Sonntag den 5. September Abends 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Grüneisen.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.

Sonntag den 5. September früh ½ 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.

Sonntag den 5. September Vormittags von 10—12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3—4 Uhr Predigt, dann Abendandacht.

Baptisten-Gemeinde, Mannische Straße Nr. 16.

Sonntag den 5. September Vormitt. 9½, Nachmitt. 3½ und jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt von M. Geißler.

Halle, 3. September.

— Polizeiliche Bestrafungen. Im Monat August d. J. sind im Wege der vorläufigen polizeil. Straffestsetzung (Gesetz vom 14. Mai 1852) folgende Strafmandate erlassen:

40 wegen verbotwidrigen Umherlaufenlassens der Hunde, 37 wegen groben Unfugs und Störung der nächtlichen Ruhe, 13 wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 4 wegen Vergeubung von Wasser aus dem städtischen Wasserwerke, 4 wegen verbotwidrigen Abtrennens von Feuerwerkskörpern, 8 wegen Uebertretungen des Droschken- und Dienstmanns-Reglements, 2 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute,

12 wegen Bettelns, 15 wegen Nichtanmeldung der Haus- und Miethsbewohner, 8 wegen Verunreinigung der Straßen bei Düngerabfuhr, 41 wegen Marktpolizeivergehen, 28 wegen Uebertretung der Strafenordnung und wegen Versperrung des Trottoirs, 12 wegen Nichtbeachtung von Wagen und Pferden, 1 wegen Hausrechtsverletzung, 1 wegen Uebertretung der Verordnung, betreffend das Vermietten der Kähne und Gondeln, 8 wegen Gewerbepolizei-Contravention, 1 wegen Hegen von Hunden auf Menschen, 1 wegen Thierquälerei, 1 wegen Stempelcontravention, 2 wegen Badens an unerlaubter Stelle, 8 wegen Sonntagsentheiligung, 2 wegen Bahnpolizeiwidrigkeiten, 6 wegen Bauens ohne Consens, 1 wegen Haltens von Tanz ohne Erlaubniß, 4 wegen Nichtanmeldung zur Gesellenkrankenkasse, 26 wegen Feldpolizeivergehen. Summa 286 Strafmandate.

Außerdem wurden auf Antrag der Königl. Polizei-Anwaltschaft vom hiesigen Königl. Polizei-Gericht 71 Strafmandate erlassen und im öffentl. mündlichen Verfahren verurtheilt:

- 1) wegen verbotswidriger Düngerabfuhr 1 P. zu 3 P., 2) wegen Obst-Entwendung 1 P. zu 5 Gr., 3) wegen unbefugten Jagens 1 P. zu 1 P., 4) wegen Umherlaufenlassens des Hundes 1 P. zu 1 P., 5) wegen Nichtanmeldung eines Wachthundes 1 P. zu 1 P., 6) wegen Uebertretung der Polizei-Aufsichtsbeschränkungen 1 P. zu 10 Tagen, 7) wegen Bettelns 1 P. zu 3 Tagen, 1 P. zu 6 Tagen, 8) wegen Landstreicherei 3 P. zu je 1 W. Gef.

Am Wege der Schuldisciplin wurden gezüglicht:

- 17 Knaben wegen Entwendung von Feldfrüchten, 3 wegen Obstdiebstahl, 2 wegen Beschädigung von Trottoirplatten, 2 wegen Beschädigung öffentlicher Anpflanzungen.

Gegen einen erwachsenen Schüler, welcher groben Straßenunfug verübt und die Promenaden beschädigt hatte, ist die Verweisung von der betreffenden Schulanstalt verhängt worden.

Eingegangene Neuigkeiten

Hallischer Autoren oder Hallischer Verleger.

— u — Pfitzner, Dr. phil. Wilhelm, Oberlehrer am Gymnasium zu Parchim, Die Annalen des Tacitus kritisch beleuchtet. I. Buch I—VI. Halle, Verlag von Richard Mühlmann. 1869. kl. 8. 12³/₄ Bog., broch. 1 Thlr. 10 Sgr.

Auf Grund der genauen Collationen der Medicinischen Handschrift, die Baiker und nach ihm Ritter angestellt haben, unterzieht der Verf. des vorliegenden Buches die 6 ersten Bücher der Annalen einer kritischen Betrachtung. Was der Schrift einen eigenthümlichen Reiz verleiht und sie nicht nur für den engeren Kreis der Fachgenossen, sondern auch für solche interessant macht, die an kritischen Untersuchungen überhaupt Gefallen finden, das ist die Allgemeinheit des Verfahrens, das der Verf. beobachtet. Statt unzulammenhängender und ermüdender Einzeluntersuchungen gibt er eine eingehende, lichtvolle Beurtheilung der betreffenden Handschrift im Allgemeinen. Nach bestimmten, aus der Natur der Sache gewonnenen Principien ordnet er die Verderbnisse, die auch diese Handschrift erfahren hat, und führt ihre mutmaßliche Entstehung auf Gründe zurück. Unter den allgemeinen Anmerkungen werden dann die einzelnen in Frage kommenden Stellen besprochen. Die Texte unserer Tacitus-Ausgaben, von denen besonders die von Ripperhey und von Ritter berücksichtigt werden, erleiden mannigfache Umgestaltung. Doch darauf näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Es mag genügen, auf das mit Gelehrsamkeit und Scharfsinn geschriebene Buch hingewiesen zu haben.

— c — Herbst, Wilhelm, — Karl Gustav Heiland. Ein Lebensbild. Mit dem Bildniß Heilands [in Kupfer gestochen] von Prof. Zul. Thäter. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1869. gr. 8. 8 Bog., broch. 22¹/₂ Sgr.

Ein mit warmem Herzen und klarem Blick geschriebenes Buch, ein Buch, köstlich und herzerquickend nicht nur für den Schulmann, der daraus mächtigen Antrieb und tiefe Demüthigung zugleich sich holen kann, sondern auch für jeden Gebildeten; denn ein an Erfahrungen und Erfolgen überaus reiches Leben wird uns darin vor Augen geführt — Wir können hier, des langen Raumes wegen, leider nur eine bürstige Skizze des inhaltsvollen Lebensbildes wiedergeben: Heiland wurde den 17. August 1817 zu Herzberg an der schwarzen Elster geboren. Sein Vater war Schneider und städtischer Einwohner und konnte nur wenig für die höhere Ausbildung des frühreifen Sohnes thun; doch gab er und noch mehr seine Gattin ihm mit, was auf sein ganzes Leben bestimmend wirkte: einen reichen Schatz christlicher Erkenntniß und Erfahrung. 1830 bezog H. das Gymnasium zu Torgau, wo er bald ein hervorragender Schüler war und sich, besonders durch Gustav Sauppe angeregt, für das Studium der Philosophie entschied. Hier wie auf der Universität Leipzig, die er von 1836—39 besuchte, mußte er seinen Unterhalt durch anstrengenden Privatunterricht erwerben. Nachdem er 1839 promovirt, Michaelis zu Berlin das Oberlehrerexamen glänzend bestanden hatte, wurde er Probe-Candidat am Torgauer Gymnasium, dann durch Vermittelung des Schulraths Schaub Hilfslehrer zu Halberstadt, wo er bis zum Jahre 1851 wirkte und, ein charakteristisches Zeichen dafür, daß er nicht bloß Philologe war, — auch

als Oberlehrer stets in der obersten und untersten Klasse gern und mit Erfolg unterrichtete. 1851—60 war er nach einander Director der Gymnasien zu Dels, Siendal u. Weimar, die noch jetzt die Spuren seiner segensreichen Wirksamkeit tragen. 1860 ward er als Provincial-Schulrath nach Magdeburg berufen. Er starb am 16. December 1868. — Angehängt ist dem Buche ein Vortrag Heilands: „Die höheren Schulen in ihrer Bedeutung für die Nation.“

Tageschau.

Sonnabend, den 4. September.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. M. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. M.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. M. — Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum M. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Instituten-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. M. — Kreisasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. M. — Landrathsamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. M. — Bant-Commandite: 8¹/₂—1 U. B. M. u. 3¹/₂—5 U. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 9—12 U. B. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Sparkasten. Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm. Sparkasse des Saalrathes (gr. Schlamm 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm. Spar- u. Vorspar-Berein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Halle'scher Consum-Berein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Baaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek bis 13. September geschlossen. Marienbibliothek 2—3 Uhr Nachmittags.

Bereine. Handwerkerbildungsverein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7¹/₂—10 Uhr Abends. (Freier Unterhaltungsabend.)

PolYTECHNISCHER Verein („Lulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9¹/₂ Uhr Abends.

Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidr's Hotel.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Krieger-Berein vom Jahre 1866, Abends 8 Uhr Versammlung im „Fürstenthal.“

Zahn-Ärzt. Turnverein. Turnstunde 8—10 Uhr Abends im „Rosenthal.“

Liebertafeln. Hallische Liebertafel von Abends 8 Uhr an Uebung auf dem „Jägerberge.“ — Vereingte Männerliebertafel, Uebungsstunde von 8—10 Uhr Abends im „Paradies.“ — Schülerische Liebertafel, Uebungsstunde von 8—10 Uhr Abends im „Fürstenthal.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Warmenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonnen- und Feuertaus Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischtem Bäder zu jeder Tageszeit.

Brief- und Zettelkästen Halle'scher Kaufleute.

J. G. Mann und Söhne: bei 1) Herrn. Pröpper, Leipzigerstraße. 2) Rothfugel Leipzigerstraße 86. 3) Lehmann, Leipzigerthor. 4) Schliack, am Waisenhause. 5) Thurm am Moritzthor. 6) Wolf, an der Post. 7) Lauterbach, am Klausthor. 8) Klinsmann, gr. Ulrichstraße 16. 9) An der Königl. Reithahn. 10) An dem Werther'schen Hause am Markt.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 2. September 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunst- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	335,88	3,31	78	8,6	W	bedeckt 10.
Mitt. 2	334,84	3,47	63	11,8	W	bedeckt 10.
Abd. 10	336,12	2,69	68	7,8	W	wolkig 7.
Mittel	335,61	3,16	70	9,4		trübte 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).

Mein Confections-, Seiden- u. Modewaaren-Lager bietet für die **Herbst- u. Wintersaison** durch den Eingang sämtlicher Nouveautés in:

Damen-Mäntel jeden Genre's, **Kleiderstoffen**, **franz. Long-Châles** und **Tüchern**, sowie auch in **Gardinen, Portièren- und Möbelstoffen** eine reichhaltige u. geschmackvolle Auswahl dar u. empfehle solche hiermit ergebenst.
S. Pintus.

Montag und Dienstag, den 6. und 7. September bleibt unser Geschäftslokal geschlossen.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Montag den 6. und Dienstag den 7. September a. c. bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.
S. Pintus.

Von heute ab verkaufe ich in meinem Geschäft

kleine Ulrichsstraße Nr. 9 und große Ulrichsstraße Nr. 31:

Reis-Stärke à U. 5 Sgr., Reis-Gries à U. 3 Sgr., Reis-Mehl à U. 2 1/2 Sgr., Buchweizen-Grüße à U. 3 Sgr., Sichel-Caffee à U. 2 1/2 Sgr.;
außerdem halte nachstehende **medizinische Seifen und Zahnpasta** bestens empfohlen:
Tannia-Balsam-Seife à Stück 5 Sgr., Bengoe-Seife à Stück 5 Sgr., Glycerin-Seife à Stück 5 Sgr., Aromatische Kräuter-Seife à Stück 5 Sgr., Theer-Seife à Stück 4 Sgr., B. G. Bergmanns Zahnpasta à Stück 5 Sgr.

Carl Brodkorb jun.

Gleichzeitig erlaube mir auf mein Lager **echter unverfälschter Ungar-, Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Franzweine** zu billigsten Preisen aufmerksam zu machen.

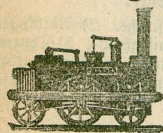
Carl Brodkorb jun.

Echt Chinesische und Russische Caravanen-Thees in Original-Canistern à 1/8, 1/4 und 1/2 U., ebenso ausgewogen, sowie **beste Mexicanische Vanille** in Pfunden und einzelnen Schoten empfiehlt

Carl Brodkorb jun.,

kl. Ulrichsstraße Nr. 9 und gr. Ulrichsstraße Nr. 31.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.



Die Gültigkeit der nach unserer Bekanntmachung vom 31. v. Mts. auf unseren Stationen **Leipzig und Halle zur Fahrt nach Hamburg und zurück** am 4., 6. und 7. v. Mts. zum einfachen Fahrpreise auszugebenden Billets wird hiermit bei **allen** diesen Billets auf die Dauer von 10 Tagen festgesetzt.

Magdeburg, den 2. September 1869.

Directorium.

Großes Gesangs-Concert

Montag den 6. September Abends 7 Uhr in **Müllers Belle vue**,
gegeben von dem **Halleschen Sängerbunde.**

Die Einnahme soll zur Hälfte den **Hinterbliebenen** der im **Plauenschen Grunde verunglückten Vergleute**, zur Hälfte den in **Rußland in tiefer Noth lebenden Juden** zufließen. Zu diesem Concert laden wir hierdurch ganz ergebenst ein, Entrée nicht unter 2 1/2 Sgr., ohne der hierbei sich Gelegenheit bietenden **Milbthätigkeit** Schranken zu setzen.

Der Vorstand des Halleschen Sängerbundes.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonnabend frischen **Pflaumen-, Apfel- und Kaffee Kuchen.**

Goldfische, sehr schön, empfiehlt
C. S. Raundorf, gr. Märkerstr. 4.

Ein **gewandter zuverlässiger Kutscher**, welcher beim **Militair** gedient haben muß, findet bei mir **Stellung.** **W. Randel,**
Königsplatz Nr. 6.

Weintraube.

Sonntag den 5. Sept. 1869

Lehtes

Großes Extra-Militair-Concert

gegeben

vom **1sten thüring. Inf.-Reg. Nr. 31,**

Erfurt (42 Mann),

unter pers. Leitung des **Herrn Kapellmstr. Laube.**

Anfang Nachmittags 3 1/2 und Abends 8 Uhr.

Entrée 2 1/2 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Ed. Seyfe.

Krause's Garten.

Heute Sonnabend frischen **Obst- u. Streußkuchen.**

Volksküchen:

kleine Ulrichsstraße Nr. 8.

Sonnabend: **Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.**

Unterberg Nr. 25.

Sonnabend: **Saure Kartoffeln mit Wurst.**

Wasserstand der Saale

an der **Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.**

am 2. Sept. Abends am **Unterpegel 2' 9"**

am 3. Sept. Morg. am **Unterpegel 2' 9"**

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

Am 3. Septbr. Morgens: **Wasser 14 Grad.**

Herausgegeben für Rechnung des **Magistrats** von der Buchhandlung des **Waisenhauses** in Halle.

Druck der **Waisenhaus-Buchdruckerei.**